

Wie werden junge Menschen heute zu Sozialisten?

Unsere Jugend ist im allgemeinen schon früh in hohem Maße arbeitsliebend und geistig leistungsfähig. Sie hat ein großes Selbstbewußtsein und strebt nach gerechten Wertmaßstäben, vor denen nichts gelten soll außer echter Leistung. Deshalb hat sie selbst einen großen Leistungswillen, jeder einzelne will etwas gelten, will etwas schaffen, das nicht nur ihm die Achtung und Anerkennung seiner Freunde und der ganzen Gesellschaft einbringt, sondern auch unserer Republik in der Welt Achtung und Anerkennung verschafft.

Unsere Jugend ist früher reif und will darum früher ernst genommen werden; sie ist kritisch und erträgt schlechte Leiter nicht oder nur für kurze Zeit. Sie gestaltet ihr Leben im ständigen Kampf um die Meisterung der neuen Produktionsaufgaben und gegen vielfältige Hindernisse, die durch alte Gewohnheiten und ungenügende Kenntnisse entstehen. Sie respektiert den Älteren besonders, wenn er Vorbild im Leben ist und etwas leistet. Dem Alter gebührt Ehre! Damit die Jugend die älteren Menschen aus tiefstem Herzen schätzen kann, sollten die Besten unter ihnen viel mehr Erfahrungen aus ihrem kampferfüllten Leben den Mädchen und Jungen weitergeben. Durch unsere sozialistische Ordnung, die der Jugend von früh an alle Möglichkeiten gibt, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und Verantwortung zu übernehmen, hat sie auch früh eigene Erfahrungen und einen starken Willen zur Selbsterziehung.

Jeder junge Mensch soll wissen: Hohe Anforderungen an sich selbst stellen ist die Voraussetzung für schöpferisches Tun. Unter unseren gesellschaftlichen Bedingungen ist jeder Jugendliche selbst zum größten Teil für seine Leistungen, seine Charaktereigenschaften und sein Verhalten verantwortlich. Deshalb sucht er nach Vorbildern, nach Menschen, die ihn durch ihr Beispiel zur Nachfolge veranlassen. Unsere Mädchen und Jungen sind wißbegierig und gern bereit, von jedem zu lernen, der sie zu etwas Nützlichem anleiten kann.

Die Jugend hat einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn, sie will, daß gute Leistungen auch gebührend anerkannt werden. Sie verachtet Nichtskönner, die sich unverdiente Prämien erschleichen, Faulpelze mit Sondervergünstigungen und Angeber, die sich mit Äußerlichkeiten Geltung zu verschaffen suchen, die nicht auf eigener Leistung beruht. Das kann gar nicht anders sein! Schließlich ist unsere Jugend unter den Bedingungen der Arbeiter-und-Bauern-Macht aufgewachsen und lernt täglich, daß in unserer Gesellschaft das soziale Wertgefüge auf dem Prinzip „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Leistungen“ beruht.